

Marktkommentar 31.12.2016

Mit dem Bezahlen verplempert man sein ganzes Geld.

Berliner Sprichwort

Amerika hebt ab

Donald Trump macht sich mit seinem Team bereit, für die amerikanische Wirtschaftspolitik zuständig zu sein. Die Konzentration von so viel Reichtum unter den Regierungsmitgliedern ist beispiellos in der amerikanischen Geschichte, hat doch Trump versprochen, sich für die Benachteiligten einzusetzen. Das muss nicht per se schlecht sein. Die Frage sei jedoch erlaubt, ob Trump mit seinem Personal wirklich zum Wohle der Amerikaner jenen frischen Wind bringt, den sich seine Wähler erhoffen. Obschon sich Donald Trump alle Mühe gibt, er wird mit einem Glaubwürdigkeitsdefizit in seine Präsidentschaft starten.

Liebe Anleger, liebe Anlegerinnen

In diesem Jahr werden wie gewohnt verschiedene börsenrelevante Überraschungen für uns bereitliegen. Freuen wir uns darauf.

Was bleibt?

Die allgemeine Politik ist geprägt von Bewegungen, die sich gegen das sogenannte Establishment richten. Der Brexit, die Wahl des amerikanischen Präsidenten und das verlorene Referendum in Italien sind nur einige Beispiele. 2017 wird Frankreich wählen, dazu kommen auch Deutschland und Holland. Trump wird die Welthandelsdiskussionen neu entfachen, die EU-EURO-Krise wird weiterhin die ersten Seiten der Zeitungen füllen. Finanzmärkte mögen Instabilität nicht. Doch ergeben sich daraus auch wieder Chancen, auf neue Pferde zu setzen und vielleicht zu tieferen Preisen einzukaufen.

Unsere Zeit ist geprägt von Veränderungen. Rahmenbedingungen ändern sich und verlangen, dass wir uns auf die Zukunft vorbereiten. In Firmen entstehen neue Organisationsstrukturen, Innovationen werden angestossen, neue Prozesse beginnen, neue Verträge werden ausgehandelt.

Wir sollten uns fragen, was bleibt und was sich mit hoher Wahrscheinlichkeit nur wenig ändern wird. Wir hecheln atemlos neuen Trends nach, als ob alles Bewährte nicht mehr funktionieren würde. Im Fokus stehen neue Geschäftsstrategien, neue Branchen, welche grosse Teile der Wirtschaft unter Druck setzen wie Amazon, AirBnB, Uber. Dazu kommen neue Themen wie Internet Geld, Schattenbanken und Robotik.

Und doch, das meiste wird bleiben so wie es immer war. Begegnen wir dem Wandel also mit Augenmass. Viele Firmen, in denen wir investiert sind, werden sich neu ausrichten müssen. Der Wandel bringt aber auch viel Gutes. Die Profitabilität wird weiter steigen. Die Konsumenten werden davon profitieren. Was bleibt am Ende? Innovation geht nicht ohne Unordnung. Wir müssen uns wie in der Vergangenheit darauf einstellen. Die Börsenkurse werden dementsprechend reagieren und die Zukunft vorausnehmen.

Das Berliner Sprichwort

Viele fühlen sich auf dem Globalisierungsweg zurückgelassen, Reformen bleiben aus, und es wird auf Kosten der Zukunft gelebt. Dass sich viele Sorgen machen ist gut nachzuvollziehen. Die steigenden Ausgaben, sprich die Verschuldung, übertüncht indessen vieles. Für die Politikerkaste sind zwei Strategien möglich: Erstens, die nicht zu übersehende ‚Verplemperei‘ von Steuergeldern verhindert harte Entscheide mit der Folge, dass die Gesellschaft in die Insolvenz rutscht, - oder zweitens, die politische Führung tritt an, um aufzuräumen, das Unternehmen Staat neu aufzustellen und in eine neue Ausrichtung zu investieren.

Demokratie ist ein überaus erstaunliches Phänomen. Das Volk hat weniger Vertrauen in politische Autoritäten und deren Kompetenzen als auch schon. Millionen von Stimmbürgern müssen sich aus undurchsichtigen und egoistischen Gründen für eine undurchsichtige Sache entscheiden. Und siehe da, oft resultiert ein recht vernünftiger Kollektiventscheid. Viele Fragen bleiben aber auch unbeantwortet: Wieso hat ein Brexit stattgefunden, wie konnte Trump gewählt werden, warum haben die Italiener die Verfassungsreform verworfen?

Vielleicht sind die Völker einfach nur schlauer und wählen von sich aus die Veränderung. Politiker tun dies selten. Der blinde Glaube an den nationalen Urnengang ist bestimmt erschüttert. Man interessiert sich wieder mehr für das Lokale, für das Quartier, die Region und für das eigene Land. Die Demokratie lebt. Einfach anders als dies die fortschreitende Globalisierung verlangen würde. Dies stimmt aber auch optimistisch.

Wir wünschen Ihnen alles Gute und viel Erfolg im 2017.

31.12.2016/JF